

Fachtagung

„Weiter-Leben – Wege mit erworbener Hirnschädigung“

Protokoll Workshop 5 „Du bist mir fremd“

Neugestaltung von Beziehungen zu vertrauten Menschen.

Als Referent:

- **Herr Dr. Kulke, Klinik Herzogenaurach**

Gesprächspartner/-partnerinnen:

- **Herr Freitag, ZNS Hannelore Kohl Stiftung, Beratungsstelle**
- **Frau Krietemeyer, Dipl. Psychologin**
- **Herr Dr. Schulz, Angehöriger**

Zunächst hielt Herrn Dr. Kuhlke ein Einstiegsreferat zum Thema „Neugestaltung von Beziehungen und Kommunikationsmuster zwischen Betroffenen und ihren Angehörigen.“

Im Austausch untereinander werden zunächst unterschiedliche Themen benannt, die die Ausgangssituation für Angehörige deutlich werden läßt:

- In den ersten Wochen und Monaten nicht zu wissen, wie es weitergeht.
- Wichtig ist eine Offenheit und Ehrlichkeit seitens der Ärzte, weder Hoffnungen zu schüren, noch Prognosen zu benennen, die keiner zu dem Zeitpunkt stellen kann.
- Der Fokus der Begleitung und Versorgung liegt ausschließlich auf den erkrankten Menschen, nicht auf den Angehörigen, Partnern Partnerinnen und den gemeinsamen Kindern. Es beginnt eine Belastung/Überbelastung aufgrund der vielen Anforderungen und Entscheidungen, die auf die Angehörigen zukommen.
- „Neugestaltung“ ist erst möglich, wenn ich als Angehöriger die Notwendigkeit überhaupt sehe, erstmal wird „einfach gelebt“.
- Beziehung ändert sich sofort, die Frage ist, wann der Zeitpunkt der Erkenntnis folgt.
- Weiteres Thema: Beratung/Unterstützung: Wann hole ich mir wo Unterstützung, zu welchem Zeitpunkt erkenne ich den eigenen Hilfebedarf und wo kann ich Hilfe bekommen, auch um einen angemessenen „neuen“ Umgang mit dem betroffenen Angehörigen zu entwickeln.
- Wegfall von sozialem Netz: Freunde und Familie verabschieden sich relativ schnell sind überfordert mit der Situation. Der nächste Angehörige ist häufig allein, Alleinerziehend, wird zum „Single“.
- Konkrete Veränderung besonders in Paarbeziehungen: Hier fand ein sehr persönlicher Austausch statt zu den unterschiedlichen Ebenen, die sich in einer Paarbeziehung verändern: Kommunikation, Rollen, Sexualität. Sich als alleinstehend zu fühlen, obwohl der Partner/Partnerin lebt
- Die Möglichkeit, darüber sprechen zu können in einem neutralen „Raum“ fehlt häufig.

- Prozeß: Akzeptieren was ist, Hoffnungen korrigieren
- Rollenklärung ist notwendig, um weiter „bleiben“ zu können
- Ein besserer Austausch zwischen den Versorgungssystemen wäre notwendig, um natlose Hilfe anbieten zu können.

Protokoll, Evelyn Iben